

So stand es in der Zeitung

...hier ein bisschen ausführlicher

WZ vom 21. Februar 2011

Magie aus Musik und Mimik

WALDORFSCHULE Zum 25-jährigen Bestehen treten Pantomimen auf.

Von Dirk Lotze

Gruiten. Es ist pure Magie aus Musik und Mimik, was die zwei Männer zeigen. In der kargen Sporthallen-Atmosphäre der Bühne spielen sie einen Spaziergang im Gewitter – ohne Requisiten. Ihre schwarzen Gehörcke scheinen dennoch vom Wasser zu triefen, ihr gemeinsamer, großer Schirm ist so deutlich wahrnehmbar, als wäre er zu sehen.

Ein Musikstück ganz ohne Instrumente

Die mitreißende Pantomime von Wolfram von Bodecker und Alexander Neander stand am Freitagabend auf dem Festkalender zum 25-jährigen Jubiläum der freien Waldorfschule in Gruiten.

Ein Musikstück für Akkordeon und Gitarre spielen die beiden mit Klang vom Band, ohne Instrumente. Auf einer Stuhlkante balancierend ist von Bodecker ein Raumpilot in der Schwerelosigkeit. Eine Szene im Café wird zu einer Verfolgungsjagd im James-Bond-Stil. Mit Aufzügen scheinen die Mimen in die Tiefe zu fahren, wie über Rolltreppen kommen sie wieder herauf. Jede Geste sieht bei den früheren Bühnenpartnern der 2007 verstorbenen Pantomimen-Legende Marcel Marceau leicht, natürlich und spielerisch aus.

„Alles was mit Kunst zu tun hat, passt gut zu uns“, sagt Sportlehrerin Annemarie Noppene.



Wolfram von Bodecker (l.) und Alexander Neander überzeugen als Pantomimen an der Waldorfschule Gruiten.

Foto: Simone Bahrmann

Sie hatte über private Verbindungen die international auftretenden Künstler für den Abend gewinnen können. Ulrich Maiwald vom Kollegium pflichtet dem bei. Es gebe Theaterprojekte und in den Klassen elf und zwölf regelmäßigen Schauspielunterricht. Am Vormittag hätten Bodecker und Neander eine dreiviertel Stunde für die Schüler gespielt. „Ich bin total begeistert“, fasst der Theaterpädagoge zusammen.

Besucherin Anne Gronemeyer freut sich: „Die Programme an der Waldorfschule sind immer sehr hochwertig.“ Die Hildenerin ist der Schule seit Jahren verbunden. Ob die Slapstick-artigen Szenen nicht ein bisschen zu viel Gewalt für die Waldorf-Schüler

brachten, fragt ihre Begleiterin. „Das sind ganz normale Kinder“, widerspricht die Gronemeyer. Das herzliche, helle Lachen vom Bühnenrand gibt ihr Recht.

320 Zuschauer starten eine Trampelrakete

Nach anderthalb Stunden voller musikalischer Begegnungen und Solonummern starten 320 Zuschauer für die Künstler eine Trampelrakete nach der anderen. Ganz ohne Worte hält Neander eine gerührte Dankesrede.

Gelegenheit für ein Wiedersehen mit der Waldorfschule gibt es am 19. März. Dann feiern Schüler, Eltern und Lehrer ihren Jubiläumsfesttag an der Pralat-Marschall-Straße.